



MEDIENINFORMATION

Regierungsrat analysiert Bildungsausgaben

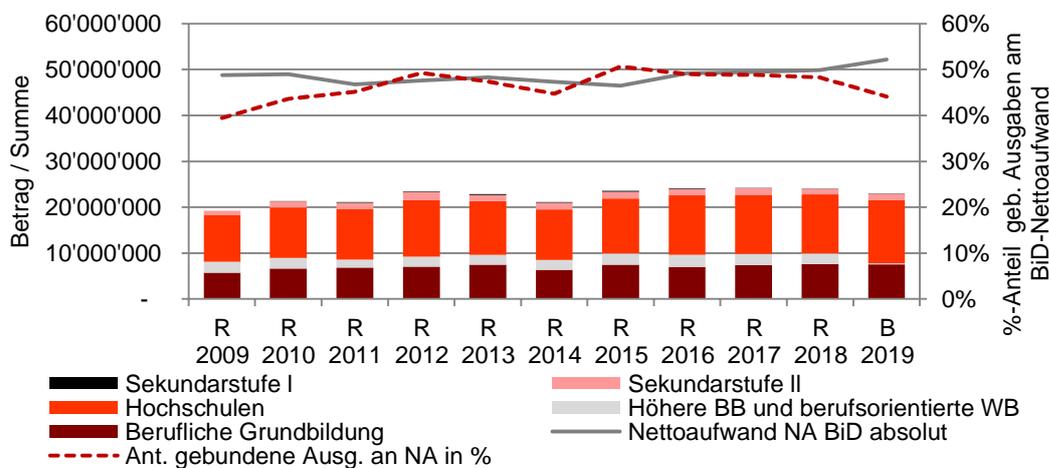
In einer Interpellation wollen zwei Landräte mehr über die Kosten im Nidwaldner Bildungswesen erfahren. In seiner Beantwortung zeigt der Regierungsrat auf, wohin die rund 50 Millionen Franken fliessen, die allein der Kanton im Bildungs- und Kulturbereich ausgibt, und wie sich die Ausgaben zuletzt entwickelt haben.

Im interkantonalen Vergleich ergibt sich für den Kanton Nidwalden ein vielschichtiges Bild: Einerseits sind die Aufwendungen für die Bildung pro Kopf der Bevölkerung mit 2'493 Franken schweizweit die niedrigsten. Dies hängt damit zusammen, dass Nidwalden keine Hochschule führt und das Durchschnittsalter der Bevölkerung mit 43.6 Jahren vergleichsweise hoch ist. Seit 1999 sind die Schülerzahlen auf der Sekundarstufe I um 32 Prozent zurückgegangen. Betrachtet man indes die Bildungsausgaben pro Schüler in der obligatorischen Schule, so liegen diese in Nidwalden mit rund 10 Prozent über dem schweizerischen Durchschnitt und gehören zu den höchsten des Landes. Während die öffentlichen Gesamtausgaben zwischen 2004 und 2014 in Nidwalden um 8 Prozent gesunken sind, stiegen die Bildungsausgaben für die obligatorische Schule im gleichen Zeitraum um 23 Prozent.

Zur Frage nach allfälligen Sparmassnahmen im Bildungsbereich hält der Regierungsrat fest, dass im Rahmen des Sparprogramms 2012-2014 Einsparungen in der Höhe von jährlich rund 380'000 Franken erzielt worden sind. Mit rund 280'000 Franken nimmt dabei die Aufhebung des schulischen Brückenangebots den grössten Anteil ein. In den vergangenen fünf Jahren wurden keine weiteren Sparmassnahmen umgesetzt.

Auf einen Teil der Ausgaben im Bildungsbereich hat der Kanton nur bedingt Einfluss. So existieren sogenannte gebundene Ausgaben, zu denen sich der Kanton rechtlich verpflichtet hat. Ein Beispiel ist die Mitträgerschaft der Fachhochschule Zentralschweiz, die jährlich gut 4 Millionen Franken ausmacht. Ein ähnlich hoher Betrag fällt im Rahmen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung an, über welche die Studiengelder der Nidwaldner Studierenden abgegolten werden. Der Anteil gebundener Ausgaben hat sich im Verlauf der letzten zehn Jahre bei knapp 50

Prozent des kantonalen Bildungsbudgets eingependelt. Der Nettoaufwand der Bildungsdirektion ist in den vergangenen zehn Jahren um zirka 2 Prozent angestiegen und liegt bei total rund 50 Millionen Franken.



Grafik: Nettoaufwand und gebundene Ausgaben im Bereich Bildungsdirektion seit 2009

Unterschiede in den Gemeinden teils erheblich

Die Kosten für die obligatorische Schulzeit werden mit Ausnahme der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung, der Ausbildung am Untergymnasium sowie der Sonderschulung von den Gemeinden getragen. Im Bereich der Ausbildungen nach der obligatorischen Schulzeit, deren Kosten hauptsächlich der Kanton trägt, zeigte sich in den vergangenen zehn Jahren mit Ausnahme des Gymnasiums eine stetige Zunahme der Studierenden und damit der Kosten, die sich aktuell auf rund 27 Millionen Franken belaufen. Bei den Bildungsausgaben der Gemeinden fällt auf, dass die Kosten pro Schüler von 2008 bis 2015 um 40 Prozent angestiegen und danach wieder leicht zurückgegangen sind. Die Unterschiede zwischen den Gemeinden sind teils erheblich, lagen doch beispielsweise die Aufwendungen pro Schüler im Jahr 2017 zwischen 17'000 und 24'000 Franken.

Zur künftigen Kostenentwicklung im Bildungsbereich stellt der Regierungsrat fest, dass diese hauptsächlich von der Anzahl und Dauer der Ausbildungen der Studierenden abhängt. Die demographische Entwicklung zeigt, dass die Schülerzahl an der obligatorischen Schule in den nächsten zehn Jahren um rund 10 Prozent ansteigen wird. Die Jahrgänge hingegen, die sich während dieser Zeitspanne in übergeordneten Ausbildungen befinden, sind zahlenmässig rückläufig. Aufgrund des Trends nach höheren Abschlüssen ist allerdings davon auszugehen, dass die Kosten für den Kanton in den kommenden zehn Jahren stagnieren werden.

RÜCKFRAGEN

Res Schmid, Bildungs- und Kulturdirektor, Telefon +41 41 618 74 00, erreichbar am Mittwoch, 4. September, von 11.00 bis 12.00 Uhr.

Stans, 4. September 2019